



Ein Garten, viele Räume

Im grünen Zuhause von Andreas Homrighausen im hessischen Main-Kinzig-Kreis sind Besucher am 8. und 9. Juni willkommen.

ein wichtiges Gestaltungselement, weil sie Struktur geben.

Außerdem lassen sie den Garten viel größer erscheinen, als er tatsächlich ist. Spannung erzielt er zudem mittels unterschiedlichen Höhenniveaus: Die Terrasse am Haus wurde höher gelegt, der Senkgarten ausgeschachtet, es gibt Hochbeete und Gabionen-Elemente. Und manchmal ist es auch einfach nur ein bepflanzter Eimer, der, ins Beet gestellt, den Blick auf sich zieht. Der Besucher entdeckt kleine Tontöpfe auf dem Deckel eines uralten Einmachkessels, der an einem Ast baumelt. Und er staunt über die Semperviven, die in kleinen Töpfen zwischen den Speichen einer rostigen Fahrradfelge arrangiert sind.

Im Senkgarten lässt die Pfingst-Nelke ihre rosa Blüten üppig über die Mauer hängen. Homrighausen ist ein Freund davon, der Natur ihren Spielraum zu lassen – nur hin und wieder greift er regulierend ein. Er zeigt auf einen Thy-

mian, der sich selbst seinen Weg von oberhalb der Mauer nach unten gesucht hat – er blüht gerade in jeder Ritze. Neben dem stacheligen Igelpolster, einem Bleiwurzgewächs, zieht sich ein winziges Sandkraut über die Steine und erobert gerade den Rand eines Troges. „Das macht mir unheimlich Freude, wenn Stein und Pflanzen sich so verweben und das Ganze eine eigene Organik bekommt.“ Voller Begeisterung zeigt er einen Betontrog nach dem anderen – alle von ihm selbst gemacht. In etlichen dieser robusten Gefäße, die über den ganzen Garten verteilt dekoriert sind, wachsen Funkien oder eben Steinbrech und Sempervivum. Und keine Bepflanzung ähnelt der anderen. „Hier hat sich eine kleine Feinstrahleraster auf den Stein hochgeschoben – das bekommt man so nicht gepflanzt, das muss sich entwickeln.“

Zwar ist Andreas Homrighausen der Gartenenthusiast und die treibende Kraft, doch Ehefrau Thekla Wießner unterstützt ihn tatkräftig. Sie kennt sich inzwischen ebenso gut mit der Botanik aus und sie ist diejenige, die den Rasen tipptopp in Ordnung hält. Dass es sich darauf läuft wie auf einem dicken Berber-Tepich, ist ein gutes Stück Arbeit – momentan wird er alle drei Tage gemäht. Im Sommer sitzt das Paar gerne mit einem Glas Wein in der Abendsonne auf



Andreas Homrighausen (oben) arrangiert einen bepflanzten Topf mitten im Lavendelbeet.

Der Senkgarten mit der Feuerstelle (links) ist ein schöner Sitzplatz. Die bepflanzte Badewanne (unten links) ist ein Lieblingsstück des Gartenbesitzers. Mit Dachwurz bepflanzte Töpfe hängen an der Wand (unten rechts).

Fotos: Harald Kaster

Von Ute Strunk

Andreas Homrighausen liebt Miniaturpflanzenwelten mit Hauswurz (Sempervivum). Die Dickblattgewächse wuchern in seinem Garten in Mauerritzen und Fugen, sie wachsen in antiken Milchkannen, Zinkwannen und derben Betontöpfen, sie hängen aus Suppenkellen und anderen ausrangierten Küchengeräten, die an den Wänden von Gewächshaus, Schuppen und Terrasse baumeln. Der Kommunikationsexperte hat eine Leidenschaft: Er sammelt Pflanzen. Allein von den Haus- beziehungsweise Dachwurz hat er 750 verschiedene Exemplare. Dazu kommen 200 Steinbrecharten und rund 120 Funkien. Ganz zu schweigen von den vielen Stauden. In seinem 680 Quadratmeter großen Garten in Schöneck-Büdesheim (Main-Kinzig-Kreis) gibt es entsprechend viel zu entdecken.

„Von Februar bis November blüht immer irgendetwas“, erzählt der Gartenbesitzer voll Stolz. Und er ergänzt: „Die langen Blühzeiten lassen sehr viel in der Gartengestaltung zu.“ Außerdem ist ihm wichtig, auch den Insekten reichlich Nahrung zu bieten. Deshalb gibt es vorwiegend einfach blühende Sorten und einheimische Arten in dem kleinen Biotop, das Andreas Homrighausen gemeinsam mit seiner Frau Thekla Wießner am Ortsrand geschaffen hat. Die große Vielfalt an Stauden macht dem 49-Jährigen Spaß. Die Pflanzen faszinieren ihn auch deshalb, weil

sie jedes Jahr verschwinden und im nächsten wiederkommen.

Im Mai blühen Iris, Akeleien und Allium. Anfang Juni kommen die Storchschnäbel, Pfingstrosen und etliche Mohnsorten dazu, außerdem beginnt dann die Zeit der Rosenblüte – und auch hiervon gibt es rund 50 Sorten. Einer seiner weiteren Favoriten ist die Orlaya – die Strahlenbreitsame, die in Deutschland sehr selten ist. Die Einjährige steht sogar auf der Roten Liste, ist also vom Aussterben bedroht, sät sich aber hier im Garten sehr gut selbst aus und kommt jedes Jahr verlässlich wieder.

Den Stauden gilt seine Begeisterung, aber auch die mit Hauswurz und Steinbrech bepflanzten Gefäße sind Andreas Homrighausens große Leidenschaft. „Mein Lieblingsstück ist die Badewanne am Teich. Mir geht das Herz auf, wenn ich diese kleinen eingewachsenen Landschaften sehe.“ Auch die bepflanzten Steine bringen den Hobby-Gärtner ins Schwärmen. „Die werden von Jahr zu Jahr schöner.“ Wer lernen will, wie man ein solches Kleinod pflanzt, kann das übrigens in den Gartenkursen tun, die der studierte Geobotaniker anbietet. Hier erfahren die Besucher außerdem, wie man Rosen schneidet oder wie Tröge aus Torfbeton hergestellt werden.

Ob gepflanzte Miniaturlandschaften oder so große Bereiche wie der Beerengarten und der Wassergarten mit Teich – für Andreas Homrighausen sind unterschiedliche Räume



WEITERE INFOS

► Der Garten Homrighausen in Schöneck-Büdesheim, Am Nassling 44, ist am 8. und 9. Juni von 10 bis 17 Uhr geöffnet, www.gruenzeux.de.

► In ganz Hessen öffnen am zweiten Juni-Wochenende rund 70 kleine und große Gartenparadiese. Eintritt: 2 Euro pro Person und Garten.

► Weitere Infos sowie die Adressen der teilnehmenden Gärten am 8. und 9. Juni auf www.offene-gartenportale-hessen.de.



QR-Code scannen und Video-Beitrag zum Thema anschauen.